

---

## Predigt am Schönstatt-Tag in der Pilgerkirche

Pater Ludwig Güthlein, Schönstatt

---

18. Oktober 2020

Lesung: Offb 11,19a; 12,1-6a. 7-12a.17

Evangelium: Joh 2,1-12

### Einleitung

Ja, es ist für uns eine große Freude, den Bündnistag zu feiern. Das kleine Heiligtum, das Urheiligum, hat sich geweitet über die ganze Welt, und heute erleben wir das besonders, wenn wir den Gründungstag einer besonderen Geschichte, die von diesem Ort ausgegangen ist, feiern dürfen.

Wir feiern den Bund Gottes in jeder heiligen Messe. Den Bund, der uns hineinholen will in das Herz Gottes. Jesus selbst ist der fleischgewordene Bund Gottes. Wir haben erlebt, dass das Bündnis mit Maria die Nähe, eine lebendige innere Nähe zu diesem Bund Gottes schenkt.

So wollen wir voll Dankbarkeit diese heilige Messe beginnen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### Predigt

Liebe Schwestern und Brüder,  
liebe Mitglieder und Freunde der Schönstatt-Bewegung,

wir dürfen unseren Gründungstag feiern, den Beginn des Weges des Liebesbündnisses, der von Schönstatt aus viele Menschen in der ganzen Welt bewegt, ihr Leben prägt. Wir feiern es mit einer großen Dankbarkeit, aber immer neu auch angesichts von all dem, was uns aktuell bewegt.

Und in alles Aktuelle hinein haben wir das Wort des Evangeliums gehört. Diese Erzählung von der Hochzeit zu Kana hat eine eigene Überschrift: Es ist das erste Zeichen Jesu, das deutlich macht, was Jesus in diese Welt hineinbringt. Und in der Sprache eines Ereignisses, fast einer symbolischen

Sprache, wird beschrieben, was es heißt, wenn Jesus, wenn Gott hineinkommt in die Bedrohungen des menschlichen Lebens. Das Fest, das Hochzeitsfest, ist bedroht, obwohl alles gut vorbereitet war, nehme ich mal an. Das was zum Feiern dazugehört, geht aus.

Es hat mich sehr beeindruckt, eine Hochzeit in Indien zu erleben, wo Menschen eigentlich nicht aus der Fülle dessen, was sie besitzen, ein großes Fest machen, sondern ganz viel vom Alltäglichen, was man braucht, einsetzen, um das beste, das schönste Fest zu gestalten für eine Hochzeit. Vielleicht ist deshalb auch die Tiefe und die Freude des Feierns besonders groß. Es kommt vor, dass man sich verschuldet für eine Hochzeit in dem Gefühl, das ist es wert, weil etwas Besonderes geschieht. Und wenn dann etwas schiefgeht, so stelle ich mir die Situation von Kana vor, dann ist das eine ganz herbe Erfahrung. Das Fest ist bedroht, sie haben keinen Wein mehr.

Interessant ist, dass Maria nicht anfängt zu bitten, sondern einfach nur die Situation ihrem Sohn nahebringt. Sie spricht aus, was jetzt da ist. Sie spricht diese Erfahrung, etwas geht kaputt, aus, sie legt es ihm vor. Wenn wir das einmal in Verbindung bringen mit all dem, was wir zurzeit erleben durch das Stichwort der Pandemie. Das ist ja nicht nur ein gesundheitliches Thema, sondern daraus entwickelt sich etwas, was in uns wirkt. Haben Sie vor einem Jahr einmal einen Zug oder einen Bus betreten mit dem Gefühl, ich könnte mich anstecken? Oder so einen Gottesdienst besucht? – Und seit fast 9 Monaten üben wir dieses Bewusstsein, es könnte ja sein, ich muss aufpassen. Und es ist eine so unsichtbare Situation. Eine eigenartige Unsicherheit schleicht sich in uns hinein. Wir sehen auch die soziale Situation, was das für einzelne Menschen bedeutet, wenn Existenzen bedroht sind. Auch da eine Unsicherheit eines Nicht-mehr-im-Griff-Haben: Wie meistere ich die Zukunft? Und bis in die politischen Systeme und Diskussionen hinein. Haben die den Überblick? Die wissen ja auch nicht aus einem geheimen Buch, wie sich alle Dinge entwickeln. Sie müssen steuern mit Unsicherheit, immer wieder neu überlegen. Auch die kirchliche Situation: Wenn wir die heftigen Diskussionen in bestimmten Fragen erleben, dann fühlt sich auch das unsicher an, ob das in eine Einheit zusammengeführt werden kann.

Eine Unsicherheit, wie das überhaupt mit dem Glauben weitergeht, spüren wir stärker als sonst. Und es ist vor allem auch eine innere Krise in den Menschen, was man besonders an denen erlebt, die schon mit einer seelischen Belastung im Leben stehen und jetzt besonders getroffen werden, wie einer, der einen Schlag bekommt, wenn er schon am Boden liegt.

Was hat sich in uns, in unser Volk, ja in die Völker der Welt so hineingeschlichen an Unsicherheit? Ich könnte diese Liste jetzt in einem Ton vortragen und nach jedem Satz sagen: O je! O je! Ein Jammern von einem Schritt zum nächsten. Ich glaube, die Frage, vor der wir stehen, ist aber: Wie wird aus so einer Bedrohungsgeschichte eine Hoffnungsgeschichte? Das ist ja dieses erste Zeichen, dass aus dem bedrohten Fest fast das Gegenteil wird, ein Weg beginnt und dann wird eine große Erfahrung geschenkt.

Zwei Sätze sind es in diesem Evangelium, die diesen Weg eröffnen, der Satz der Gottesmutter: „Was er euch sagt, das tut!“ und der Satz Jesu: „Füllt die Krüge!“ Beides ist noch keine Lösung und schon gar kein Wunder. Aber es öffnet den Weg. Es schenkt eine veränderte Blickrichtung. Es schenkt einen ersten Schritt, für das, was ich tue.

Liebe Schwestern und Brüder, damit aus Bedrohungsgeschichten Hoffnungsgeschichten werden, geht es immer wieder um diesen Schritt in eine neue Richtung: Finde ich den in meiner je eigenen Situation?

„Hoffnung für alle“ ist das Motto über dem neuen Wallfahrtsjahr hier in Schönstatt. Für die Schönstatt-Bewegung haben wir das bisherige Motto festgehalten: „Der Geist Gottes wohnt in eurer Mitte“ (1 Kor 3,16). Aber das Bild dieses Jahresmottos hat sich zugespitzt. Vielleicht kennen Sie es, diesen roten Fleck, in dem das Motto steht: „Der Geist Gottes wohnt in eurer Mitte.“ Das feurige Rot für den Heiligen Geist.

Mir ist es immer mehr zum Bewusstsein gekommen, dass dieser rote Fleck auch wie ein Felsbrocken ausschauen kann, der uns in den Weg gelegt wird. Und ich glaube, auch das ist unsere Erfahrung der vergangenen Monate. Wie wird aus Schwierigkeiten, die uns heftig treffen können und die den Weg verstellen, wie kann daraus Hoffnungsgeschichte werden? Ich glaube, es geht darum, dass wir diese Widerstände als die Mitte, als den Ort begreifen, wo der Geist Gottes etwas von uns möchte.

Ich möchte drei Beispiele sagen, wie Hoffnungsgeschichten anfangen.

Ich glaube, wenn eine Schwierigkeit von mir als Botschaft Gottes und als Auftrag Gottes erkannt wird, dann verbindet sich das auch mit den göttlichen Kräften, die er schenkt.

Ich habe einmal einen Mann kennengelernt, der sein eigenes Beratungsunternehmen hatte, eigentlich war er allein das Unternehmen. Er kam sehr gut zurecht, hatte genug zu tun, und dann

wurde bei ihm Multiple Sklerose diagnostiziert. Es ist ja eine langsam fortschreitende Krankheit. Sehr schleichend entwickelt sich diese Krankheit. Und es hat ihn sehr getroffen, weil die Aussichten plötzlich ungewiss geworden sind. Und dann erzählt er in einem Gespräch, es kam ihm der Gedanke, es wurde in ihm wach: Warum hat mir der liebe Gott das geschickt? Ich glaube, er möchte von mir, dass ich diese Krankheit als ein froher Mensch trage. Und das war seine Blickrichtung. Das war der Auftrag sozusagen, den er für sich gefunden hat. Und man konnte ihm anmerken, dass er damit lebt und damit umgeht. Ein Schritt, wie eine Problemgeschichte, eine Bedrohungs-geschichte Hoffnungsgeschichte wird. Noch kein Wunder, noch keine Lösung, aber eine Veränderung des Weges. Der Felsbrocken wird sozusagen zu einer Tür, die die Richtung öffnet.

Ein zweites Beispiel, das wir erlebt haben in den letzten Monaten: Die Vorwürfe gegen Schönstatt und gegen unseren Gründer. Eine zusammenfassende Kritik lautet: Um ihn herum entstehen manipulierte und unfreie Menschen. Je nach Temperament könnte man sagen: O je, was für ein schlimmer Vorwurf! Oder man kann wütend zum Angriff übergehen. Oder wir können entdecken: Das ist ja gar nicht das, was wir so meinen, was wir machen und was wir uns vorstellen. Umso mehr wollen wir dafür sorgen, dass Wachstum, Gemeinschaft in Freiheit wächst, und dass man immer mehr in eine echte Freiheit hineinwachsen lernt. Eine menschliche Freiheitsatmosphäre, ganzheitlich die Freiheit kennenlernen, ja, eine gnadenhafte Freiheit, Paulus würde sagen, die Freiheit der Kinder Gottes entdecken. Dann wird aus einem ärgerlichen Vorwurf ein Auftrag, etwas, was Kräfte weckt und den Weg öffnet.

Die Lesung aus der Offenbarung von dem Drachen ist sehr heftig. Das Böse wird deutlich benannt. Widerstände, Negatives, Zerstörerisches gehört zur Weltgeschichte in einer dauernden und grundsätzlichen Weise. Und darin geht es auch um die Verheißung, dass durch das Kind, das von der Frau geboren wird – ein Hinweis auf das Kommen des Erlösers –, dass durch Gott selbst aus dieser unerlösten Geschichte der Menschheit Hoffnungsgeschichte wird.

Und ein drittes Beispiel möchte ich Ihnen mitgeben für den heutigen Tag aus einem Gespräch, das eine Schwester einmal mit unserem Gründer hatte. Sie hatte ihm viele Schwierigkeiten erzählt aus ihrer Arbeit. Sie war Familienpflegerin und hatte plötzlich in ihrer neuen Stelle mit vielen Herausforderungen zu tun bekommen, mit echten Schwierigkeiten in Familien, und sie sollte da irgendwie helfen und hat getan, was sie konnte, aber fühlte sich an allen möglichen Stellen gleichzeitig überfordert. Er hat ihr gut zugehört und hat ihr dann – es lag wohl irgendein Papier auf dem Tisch – mit einem Stift ein paar Punkte darauf gemacht und hat gesagt: Ja, es sind viele Baustellen. Und

er hat einen Kreis um alles gemacht, und die sind nicht erfunden. Es sind reale Probleme. Und man könnte jetzt meinen, man müsste eine Sache nach der anderen bewältigen, und währenddessen werden sich schon neue auftun. Ich möchte Ihnen den Vorschlag machen, suchen Sie doch die Stelle in Ihrem Leben, wo Sie wirklich Ihre Liebe investieren möchten, wo Sie etwas mit Liebe tun, und wenn es das Schmücken der Kapelle wäre. Und konzentrieren Sie sich mal bewusst – Sie machen Ihre Arbeit ja sowieso so, wie Sie können – auf diese Stelle, wo Sie mit Liebe etwas investieren. Sie werden merken, das ist, wie wenn Sie einen Brunnen bohren und das Wasser aus der Tiefe fruchtbar wird und hineinwirkt in die ganze Landschaft, in die unterschiedlichen Situationen hinein.

Wenn wir heute zur Erneuerung unseres Liebesbündnisses nach Schönstatt kommen, ich glaube, geht es darum, so etwas in den Krug zu legen. Ich habe ganz viele Baustellen, aber an einer Stelle will ich Liebe investieren. Und das ist meine Blickrichtung und mein Vertrauen. Und das ist ein Schritt hinein in eine Hoffnungsgeschichte. „Füllt die Krüge“, sagt Jesus.

Das Wallfahrtsmotto dieses Jahres heißt: Hoffnung für alle – Maria.

Das ist die Botschaft dieses Ortes, dieses Heiligtums, ist die Botschaft unseres Liebesbündnisses. Aus Bedrohungsgeschichten werden Hoffnungsgeschichten. Und manchmal auch, und im Stillen sogar oft, werden daraus kleine Wundergeschichten, wo sich nicht nur der Weg öffnet, sondern wo echte Lösungen entstehen.

Unser Gründer hat gelegentlich gesagt und das beschrieben, wie das in seinem Leben gewachsen ist. Was hat mich im Gleichgewicht gehalten, besonders in den vielen Fragen meiner Jugendzeit? Eine warme Marienliebe, sagt er einmal. Eine mit Herz, eine mit Liebe. Da hat er Liebe investiert und Liebe erfahren. Und er hat gelernt, dass da eine Kraft hineinkommt, eine Verbindung entsteht, wie bei dieser Hochzeit von Kana, dass man hineingenommen wird in diese Geschichte, die Jesus für die ganze Menschheit bewirkt. Dieses Zeichen, diese Überschrift über das Leben Jesu, die Hochzeit zu Kana, dieses erste Zeichen, spricht von der Stunde Jesu. Und im Johannes-Evangelium ist das die Stunde des Kreuzes, die Stunde der Hingabe seines Lebens, die Stunde der Hingabe an den Vater. Die Stunde, die zur Erlösung für die Menschen geworden ist, zur geöffneten Tür für die Vollendung in Gott, die uns hineinnimmt in diese vollendete Hoffnung, zu der Jesus uns vorgegangen ist.

Liebe Schwestern und Brüder, das Liebesbündnis erneuern ist ein Hineingehen in das, was an Situation mein Leben ausmacht, und entdecken, immer wieder neu suchen und entdecken, dass daraus Hoffnungsgeschichte wird, und dieses Liebesbündnis ganz konkret an einer Stelle in meinem Leben wieder neu anzupacken.

Ich glaube, wir dürfen dankbar sein, dass wir es auch ein bisschen – bei allem technischen Dabeisein, was wir in den letzten Monaten gelernt haben – gemeinsam erleben dürfen, wenn wir hier im Laufe dieses Tages das Urheiligtum besuchen, wenn wir dort unser Bündnis erneuern, verbunden mit den vielen Menschen, die diesen Weg des Liebesbündnisses gehen. Amen.

Spenden zur Unterstützung des Büros des Bewegungsleiters sind – auch gegen Spendenquittung – möglich auf folgende Konten:  
Schönstatt-Bewegung Deutschland – Bank im Bistum Essen – IBAN DE 07 3606 0295 0029 6200 24 – BIC GENODED1BBE  
oder Sparkasse Koblenz – IBAN DE11 5705 0120 0000 1420 91 – BIC MALADE51KOB

Liebe Mitglieder, Freunde und Unterstützer der Schönstatt-Bewegung,

um die Finanzierung zentraler Aufgaben für die Schönstatt-Bewegung Deutschland auf solide Beine zu stellen, bemüht sich der Schönstatt-Bewegung Deutschland e. V. um den Aufbau eines

### Förderkreises.

Wir laden Sie herzlich ein, den Schönstatt-Bewegung Deutschland e. V. bei der Bereitstellung und Sicherung der materiellen und organisatorischen Voraussetzungen zu unterstützen, die es der Apostolischen Bewegung von Schönstatt ermöglichen, ihren Dienst für Kirche und Gesellschaft in Deutschland zu leisten.

Dabei geht es um

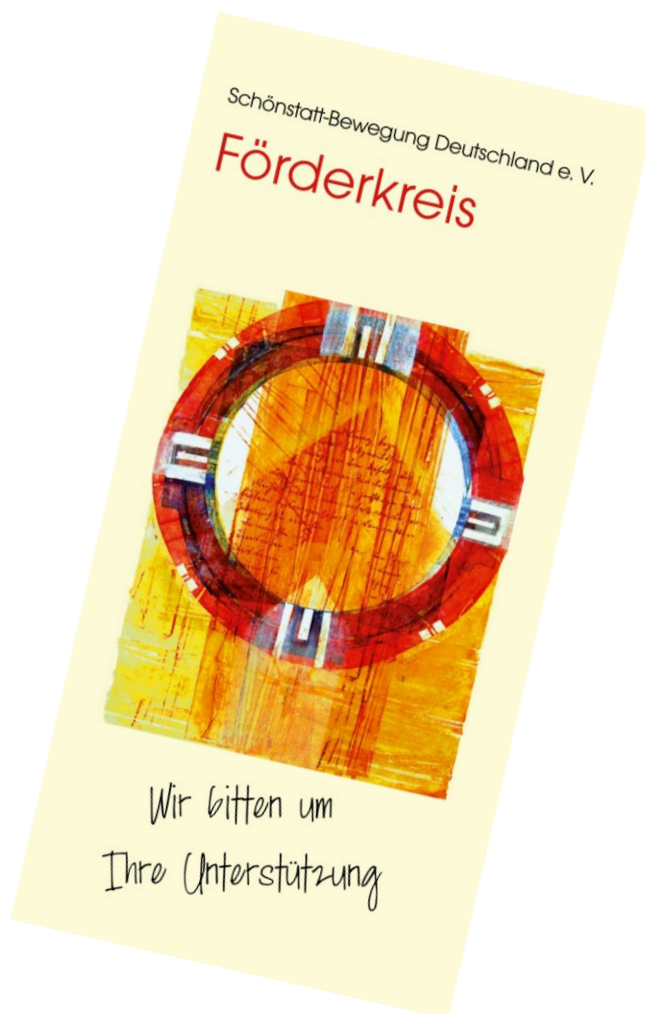
- Organisation und Durchführung zentraler Veranstaltungen der Schönstatt-Bewegung
- Inspiration und Bildungsarbeit aus christlichem Geist
- Förderung der Jugendarbeit
- die Vernetzung von apostolischen Initiativen
- Medien- und Pressearbeit
- Schulung von Mitarbeitern
- Erstellung von Arbeits- und Schulungsmaterial.

Im Blick auf die zentralen Aufgaben des Leiters der deutschen Schönstatt-Bewegung sorgt der Verein dafür, die notwendigen Büroräume, Personal, Sachmittel und Geräte zur Verfügung zu stellen.

Für diese Aufgaben erhält der Verein keinerlei Unterstützung aus Kirchensteuermitteln. Quellen für die notwendigen finanziellen Ressourcen sind

- fest zugesagte regelmäßige Beiträge der zentralen Schönstatt-Gemeinschaften (Bünde und Verbände),
- Beiträge der diözesan organisierten Schönstatt-Bewegung,
- Spenden Einzelner (Förderkreis)
- eigene Angebote und Produkte (Publikationen, Arbeitsmaterial für die Jahresarbeit, Tagungen ...)

Angesichts wachsender Aufgaben und steigender Kosten und einer sich daraus ergebenden angespannten Haushaltslage bitten wir Sie herzlich, den Aufbau des **Förderkreises** zu unterstützen.



Herzlichen Dank für ihr persönliches Engagement und für jede Form der Hilfe!

Klaus Heizmann  
Vorsitzender

P. Ludwig Gütthlein  
Schönstatt-Bewegung  
Deutschland, Leiter

### Spendenkonto

Schönstatt-Bewegung Deutschland e. V.  
IBAN: DE11 5705 0120 0000 1420 91  
SWIFT-BIC: MALADE51KOB

Bei Angabe der Anschrift ist die Ausstellung einer Zuwendungsbestätigung zur steuerlichen Berücksichtigung möglich.

### Kontakt

Schönstatt-Bewegung Deutschland e. V.  
Förderkreis  
Höhrer Straße 103 a  
56179 Vallendar  
0261-921389-10  
foerderkreis@schoenstatt.de